

Jubiläumskonzert des Sinfonischen Blasorchesters des MON im Herkulesaal

Blasmusik wie im Märchen

Beseelt und von einem großen inneren Frieden erfüllt verließen die Zuhörer am Ende der Jubiläumsgala des Sinfonischen Blasorchesters des Musikbundes von Ober- und Niederbayern den altherwürdigen Herkulesaal in der Münchner Residenz. Ganze drei Stunden hochkarätigen Blasmusikgenusses mit Markus Theinert und seinen Musikern lagen da hinter den Zuhörern, und noch etliche solcher Erlebnisse liegen vor dem Orchester, wie MON-Präsident Franz Meyer verspricht.

Die Anspannung vor dem Konzert war den Gesichtern der Musiker auf der Bühne ebenso abzulesen wie die Freude am Musizieren während des Konzerts. Beide Gefühlslagen hatten denselben Grund: Wann kann man schon einmal im Herkulesaal der Münchner Residenz spielen? Hier geben sich die Top-Ensembles die Klinke in die Hand, und das SBM unter der Leitung von Markus Theinert gehört zweifelsohne auch dazu. Nicht dass es noch eines Beweises bedurft hätte. Nachgewiesen haben es die gut 60 Musiker auf der Bühne dennoch – mit einem Programm der Extraklasse.

In einem solchen Konzert einen Höhepunkt herauszustellen, fällt schwer. Wenn es in dem insgesamt hochklassigen Konzertprogramm einen Höhepunkt gab, dann wegen des hochkarätigen Solisten Albert Osterhammer, der

mit »Tre Sentimenti« für Bassklarinette und Blasorchester von Jan Van der Roost dem Publikum ein ebenso außergewöhnliches wie anspruchsvolles Werk präsentierte. Mit seinem funkelnden Spiel und seiner schier unbändigen Spielfreude vermochte er nicht nur das Publikum im beinahe ausverkauften Herkulesaal zu begeistern, sondern riss auch die SBM-Mitglieder mit. In den drei Sätzen »La Goia« (Freude), »La Tristezza« (Traurigkeit) und »L'Allegria« (Fröhlichkeit) wurden drei Stimmungsbilder in Töne gefasst, die dem Orchester und dem Solisten alles abverlangten. Und das will bei einem wie Albert Osterhammer etwas heißen, der immerhin Bassklarinettist der Münchner Philharmoniker ist. Ebenfalls beeindruckend konnte das Orchester unter der Leitung von Markus Theinert »The Seasons«, also den Lauf der Jahres-



Auch Dirigent Markus Theinert konnte seine zehnte Arbeits- und Konzertphase mit dem SBM feiern.

zeiten im gleichnamigen viersätzigem Werk von Philip Sparke vorstellen.

Eröffnete die Jubiläumsgala mit der »Festouvertüre« von Andreas Langanke, der sein Werk in dieser Fassung speziell auf das SBM zugeschnitten und es dem Orchester zum Jubiläum gewidmet hatte. Es folgte »Allerseelen«, ein wunderbares Kunstlied von Richard Strauss, in einer Fassung für Blasorchester, die vom ersten Ton an samtig weich jeden Winkel des altherwürdigen Herkulesaals mit dem fein ausgearbeiteten Klang des Orchesters füllte.

Der zweite Teil des Jubiläums-

konzerts widmete sich ganz dem Thema »Märchen«. Mit der Ouvertüre zum vom Komponisten Engelbert Humperdinck selbst ironisch genannten »Kinderstubenweihfestspiel« »Hänsel und Gretel« wurde das Vorspiel zur wohl berühmtesten »Kinderoper« auf die Bühne gebracht.

Der Hauptteil der zweiten Konzerthälfte gehörte der »Hans Christian Andersen Suite« von Søren Hyldgaard, in der verschiedene Begebenheiten aus dem Leben und Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen musikalisch vorgestellt werden. Der Untertitel »Ein musikalisches Abenteueralbum für sinfonisches



Sein Jubiläumskonzert konnte das SBM im altherwürdigen Herkulesaal in der Münchner Residenz geben. Laut Präsident Franz Meyer der verdiente Lohn für die kontinuierliche Aufbauarbeit seit 2001.



Albert Osterhammer gab mit den »Tre Sentimenti« eine Kostprobe seines enormen Könnens auf der Bassklarinetten. Fotos: Hommer

Blasorchester« weist schon auf den Inhalt hin, der – wie gewohnt bei Markus Theinert und dem SBM« wahrhaft sinfonisch aufgeführt wurde. »Der noble Dichter« als Einführung, »Der reisende Erzähler: Eine Europareise mit dem Zug«, »Das Mädchen mit den Schwefelhölzern«, »Konstantinopel: Der Basar eines Dichters«, »Ein Traumtänzer« und »Die Zunderbüchse« sind die sechs

kraftvollen, vorwitzigen, aber auch melancholischen Sätze der Suite überschrieben, die sowohl die virtuoson Fähigkeiten als auch die Klangvielfalt des Orchesters vorstellten. Eine märchenhafte Entwicklung bescheinigte MON-Präsident Franz Meyer auch dem Orchester in seinem 10-jährigen Bestehen. Seit dem ersten Konzert im Jahr 2001 habe sich das Orchester

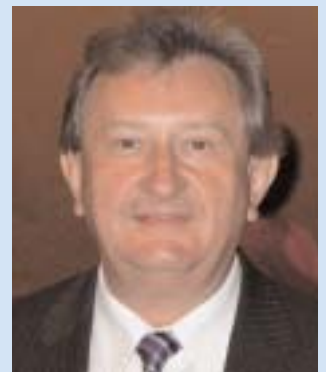
Kurzinterview mit Präsident Franz Meyer

Bayerische Blasmusik: Herr Meyer, würden Sie mir zustimmen, wenn ich sage, dieser Auftritt des SBM ist eines Jubiläumskonzerts mehr als würdig?

Franz Meyer: Es ist sehr würdig, und ich sage ein herzliches Dankeschön, gerade an Markus Theinert und an die jungen Musikerinnen und Musiker. Sie sind wirklich ein Werbeträger für den Kulturstaat Freistaat Bayern und für unseren Musikbund von Ober- und Niederbayern. Als Präsident bin ich sehr stolz auf diese jungen Menschen.

In diesen Zeiten wird ja immer wieder über das Sparen gesprochen. Glauben Sie auch, dass bei diesem Orchester dennoch jeder Euro gut investiert ist?

Dieser Euro und jeder Euro ist bestens investiert. Das mache ich auch als Passauer Landrat derzeit: Die Finanzmittel im kulturellen Bereich, im Musikbereich werden nicht gekürzt, sondern wurden im Jahr 2010 sogar angehoben. Wir müssen ein Zeichen setzen. Gerade für die Kultur, für die Musik und damit auch für die jungen Menschen!



Komponist Andreas Langanki

Bayerische Blasmusik: Herr Langanki, Ihr Stück eröffnete heute das Jubiläumskonzert des SBM. Was sagen sie zur Aufführung?

Andreas Langanki: Absolut gelungen. Markus Theinert hat meine Ideen sehr sehr gut umgesetzt und der Klang hat mich wirklich begeistert.

Wie fühlt man sich als Komponist, wenn die eigene Festouvertüre im Herkulesaal von einem so hervorragenden Orchester aufgeführt wird?

(lacht) Ja, also... Glückliche mehr kann ich nicht sagen. Ich bin sehr glücklich, dass das so zustande gekommen ist. Ich habe ja diese Festouvertüre speziell auf diesen Klangkörper hin instrumentiert. Es gab eine frühere Version für eine kleinere Besetzung. Für das SBM habe ich das Stück nochmal ausgebaut, ein bisschen nachinstrumentiert und an verschiedenen Stellen nachbearbeitet.

Was hat Sie dazu bewogen, das nochmal »upzudaten«?

Ich war ja schon einige Jahre auf den Konzerten des SBM, aber das Konzert im vorigen Jahr hat mich derartig begeistert, dass ich gesagt habe »Mensch, ich hätte da was auf Lager, wenn Ihr nächstes Jahr Jubiläum feiert, dann würde ich für Euch speziell dieses Stück nochmal bearbeiten und auf Euren Klangkörper zuschneiden, wenn Ihr das haben wollt. Und das sei dann damit Euch gewidmet«.

Und es hat sich gelohnt, oder?

Doch, durchaus, das würde ich auch sagen.



hervorragend entwickelt und sich damit verdienstermaßen das GalaKonzert im Münchner Herkulesaal erarbeitet. Großer Dank, so Meyer weiter, sei dabei Markus Theinert geschuldet. Denn nicht nur das Orchester feiere sein Jubiläum mit dem Konzert in einer der feinsten Konzerthallen der Landeshauptstadt, sondern auch Markus Theinert, für den das SBM damit eines der dauerhaftesten Projekte überhaupt sei. »Und wir planen auch schon wieder für die Zukunft. Im Jahr 2011 wird es eine CD-Produktion in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk geben, und 2012 wird das SBM im Rahmen des Bayerischen Landesmusikfestes in Weilheim einen großen

Auftritt haben.«

Am Ende des knapp dreistündigen Konzerts entließ Markus Theinert das Publikum mit der Arie »Schafe mögen sicher weiden« aus der Bach-Kantate BWV 208. Auch dieses Werk interpretierten Markus Theinerts Musiker unaufgeregt, stilsicher und mit großem Klangvolumen. So kehrte eine große innere Ruhe bei den Zuhörern ein, die mit vielerlei Gefühlsregungen und märchenhafter Blasmusik einen unvergesslichen Abend erleben durften. Und auch die Orchestermitglieder hatten ein unvergessliches Erlebnis. Denn wann kann man schon einmal im Herkulesaal der Münchner Residenz spielen? *Martin Hommer*



Die beeindruckende Kulisse des beinahe ausverkauften Herkulesaals werden die SBM-Mitglieder wohl so schnell nicht vergessen.

Albert Osterhammer, Bassklarinetttist der Münchner Philharmoniker, im Gespräch

»Es ist schon etwas Spezielles«

Albert Osterhammer, Solist des diesjährigen SBM-Galakonzerts im Münchner Herkulessaal, verzauberte mit seinem virtuosen und einfühlsamen Spiel Orchestermitglieder wie Zuhörer gleichermaßen. Der Bassklarinetttist überzeugt jedoch auch auf anderen Feldern: erfrischend unaufgeregt plaudert der Münchner Philharmoniker am Rande der Probenphase in Violau im Interview mit der »Bayerischen Blasmusik« über die Szene und seine langjährige und enge Verbindung zur Blasmusik.

Bayerische Blasmusik: Sie arbeiten in diesem Jahr erstmals mit dem Sinfonischen Blasorchester des MON. Wie ist Ihr erster Eindruck?

Albert Osterhammer: Super, das macht Spaß! Super Dirigent, das Orchester klingt schön, und alle sind gut vorbereitet. Also mir taugt. Und die jungen Leute sind alle sehr motiviert.

Sie sind Münchner Philharmoniker und Dirigent der Blaskapelle Bernau. Nehmen Sie was von dieser Zusammenarbeit etwas mit nach München bzw. Bernau, und wenn ja: was?

Für mich ist die Herausforderung, diesmal ein Solokonzert auf der Bassklarinetten zu spielen, weil es da nicht so viele gibt. Es ist schon etwas spezielles, mein Hauptinstrument von den Münchner Philharmonikern die Bassklarinetten, einmal in diesem Zusammenhang hören zu können. Das ist schon etwas Spezielles, und das ist eigentlich die Hauptsache, die ich mit heim nehme.

Sie gelten insgesamt als sehr experimentierfreudig, was die Literaturoauswahl angeht...

Das steht zumindest im Internet (lacht). Das hat mal irgendein wissenschaftlicher Mitarbeiter von uns einfach so geschrieben.

Oh, also stimmt das gar nicht? Dann haben wir ja immerhin mit einem Gerücht aufgeräumt.

Ich verschließe mich solchen Sachen nicht, ich probiere gern was aus. Aber dass ich mich deswegen als ausgesprochen experimentierfreudig bezeichnen würde... Ich habe immer ziemlich ausgefallene Kammermusikprogramme ausgesucht, und dann

hat derjenige, der immer die Programme schreibt und bearbeitet, das einfach mal in einen Lebenslauf so reingeschrieben. Seitdem steht das so drin.

Haben Sie Bedenkzeit gebraucht, als die MON-Anfrage kam?

Nein, gar nicht. Zuerst war die Frage, ob man ein »normales« Klarinettenkonzert spielt. Aber das mit der Bassklarinetten hat mich dann schon mehr gereizt. Und das Stück ist auch fürs Orchester sehr dankbar, das gibt richtig was her.

Was bedeutet für Sie die Zusammenarbeit mit dem Orchester, mit Markus Theinert und die Auseinandersetzung mit dem Stück?

Den Markus Theinert kenne ich schon länger, und jetzt haben wir uns nach einer langen Zeit wieder getroffen. Wir waren beide in Berlin an der Akademie als Studenten, ich als Klarinetttist, er als Tubist. Da haben wir uns kennen gelernt, und ich habe seinen Weg immer verfolgt – wie er nach München gekommen ist und was er alles so macht. Das hat mich immer interessiert. Deswegen finde ich das jetzt besonders nett, dass wir uns bei dieser Gelegenheit wieder treffen.

Die Zusammenarbeit mit dem MON hat sich über die Bläserakademie »advanced« ergeben, in der ich ein Jahr unterrichtet habe. Da haben wir den ersten Kontakt hergestellt. Dann kam die Anfrage, ob ich das gern machen würde. Bestimmte Stücke standen im Raum, und ich habe dann noch nach einem geeigneten Bassklarinettenkonzert gesucht. »Tre Sentimenti« ist mir wirklich



Albert Osterhammer, Bassklarinetttist der Münchner Philharmoniker, bei der Probenphase mit Dirigent Markus Theinert. Foto: Hommer

als einziges aufgefallen, das eine entsprechende Herausforderung für mich und für das Orchester ist. Und es hat mir auch musikalisch am besten gefallen.

Markus Theinert hat in einem Interview mit der »Bayerischen Blasmusik« gesagt, ein ein großer Pluspunkt der Blasorchesterszene sei das neue, frische und dynamische Repertoire. Würden Sie dem zustimmen? Und sind Sie auch deswegen in der Blasorchesterszene aktiv?

Ja, ich stimme zu, das finde ich auch. Das ist das Schöne in einem Blasorchester: Dass man von Originalwerken hoher Qualität bis zu Bearbeitungen alles findet und sich mit allen Musikstilen von Rock und Pop über Volksmusik, also einfach mit allem auseinandersetzen und beschäftigen kann. Mir gefällt diese Breitbandigkeit. In der Blasorchesterszene bin ich nicht in erster Linie wegen des Repertoires aktiv, sondern einfach weil ich mich in meiner Heimatgemeinde am kulturellen Leben beteiligen möchte. Ich bin da in dieser Blasmusik aufgewachsen, und wenn man da aufwächst, dann bleibt man da eigentlich immer dabei, auch wenn man dann mal bei den Philharmonikern spielt.

Irgendwann stellte sich die Frage, wer das Dirigentenamt übernehmen kann, und dann war mir klar, dass ich das machen will. Für mich ist das auch eine Herausforderung als Dirigent, weil man im Orchester täglich sieht, was die

Kollegen da vorn machen. Und wenn man es selber machen muss, bekommt man schon mehr Respekt vor dem, was die Dirigenten tun. Das ist schon eine Leistung. Man lernt viel, kann sich ganz viel abschauen und dann gleich selber ausprobieren. Ich finde das sehr reizvoll, die Musik zu gestalten.

Wie erleben sie den Unterschied in der Zusammenarbeit mit Profis und Laien?

Mir gefällt bei Laien, dass mehr Feedback kommt. Und das Engagement im Konzert: Alle sitzen mehr auf der Stuhlkante – natürlich auch weil sie es müssen. Aber das gefällt mir. Das beflügelt zu außergewöhnlichen Leistungen, und dann kann man die kleinen Schwächen, die naturgemäß da sind, auch überhören. Die sind dann in dem Moment gar nicht mehr wichtig. Solche Momente, die es mit Amateuren häufiger gibt – also beim wichtigsten Konzert im Jahr bei der Blaskapelle und so weiter – die gibts bei uns Profis auch, wenn uns der Dirigent entsprechend motiviert oder wir ihn. Allerdings nicht so häufig. Aber wir spielen natürlich auch viel öfter.

Würden Sie wieder »ja« sagen, wenn wenn der MON Sie wieder als Solist anfragt?

Aber natürlich, klar!

Herr Osterhammer, vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Martin Hommer

Schülerkonzert des SBM vor über 1000 Kindern im Prinzregententheater

Gelungene Premiere für Theinert und das SBM

Musik zum hören, sehen und fühlen gab es für über 1000 Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung der Landeshauptstadt im Prinzregententheater. Markus Theinert und das Sinfonische Blasorchester des MON gaben mit dem ersten Schülerkonzert eine anschauliche und hörbare Musikstunde, in der Schüler und Lehrer nicht nur etwas lernen konnten, sondern auch in den Genuss des brillant aufspielenden SBM kamen.

»Haste schon gehört? Arjen Robben ist verletzt...« stellte einer der gut 1000 Knirpse fest, die an einem Freitagvormittag Richtung Prinzregententheater strömten. Fußball ist am Tag des Eröffnungsspiels der Weltmeisterschaft eben das beherrschende Thema – auch und gerade bei Buben (und Mädchen) zwischen acht und elf Jahren. Diese Tatsache manifestierte sich auch in zahlreichen Fußballtrikots verschiedenster Couleur, die an den dazugehörigen Buben und Mädchen ins Prinzregententheater wanderten. Selten dürfte das Gewusel im noblen Foyer so groß und die Zuhörer in den hölzernen Stuhlreihen so klein gewesen sein.

Märchen als Steilvorlage

Das Ziel der Schüler war natürlich kein Fußballspiel, sondern das erste Schülerkonzert des SBM – ein Projekt, das Markus Theinert schon seit einiger Zeit durchführen wollte. Das große Thema »Märchen«, das sich der Dirigent für die diesjährige Konzert- und Probenphase des SBM ausgedacht hatte, gab für die Gestaltung der blasmusikalischen Schulstunde im Prinzregenten-

theater geradezu eine Steilvorlage, um in der fußballerischen Fachterminologie zu bleiben. Denn Märchen befinden sich auch im 21. Jahrhundert durchaus noch in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Nach einer Einführung über Blasinstrumente im Allgemeinen – Markus Theinert demonstrierte das Prinzip eines Blasinstrumentes zur allgemeinen Begeisterung im jungen Publikum anhand eines Gartenschlauchs mit aufgesetztem Haushaltstrichter – wurden den beiden Assistenten Jonas und Laura die Instrumente des Blasorchesters einzeln vorgestellt. Dazu gab es klangcharakteristische Stellen aus der »Hans Christian Andersen-Suite« entweder von den Solobläsern des Orchesters oder aber von ganzen Registern.

Spielerischer Zugang

Markus Theinert, selbst Vater von zwei Töchtern, fand trotz angeschlagener Stimme schnell Zugang zu den Schülern im Publikum und wusste die Kinder während des gesamten Vortrags interessiert bei der Sache zu halten. Quasi im Vorbeigehen erklärte Theinert neben den Instrumen-



Das man auch mit einem Gartenschlauch Musik machen kann, demonstrierte Markus Theinert gut 1000 Schülern im Prinzregententheater.

ten auch den Inhalt der einzelnen Suitensätze, aus denen alle Klangbeispiele entnommen waren.

Im zweiten Teil des knapp 90-minütigen Schülerkonzerts konnten die Schüler dann die gesamte Suite hören und auch bestens mitverfolgen. Denn den »edlen Dichter«, die »Reise durch Europa mit dem Zug« kannten sie ebenso wie die traurige Geschichte des »Mädchens mit den Schwefelhölzern«, den »Basar in Konstantinopel«, den verrückten Walzerrhythmus des »Traumtänzers« und die Klarinette spielende Hexe aus dem Märchen »Die Zunderbüchse«, deren Unterlippe nach Markus Theinerts Schilderung bis auf den Boden herab-

hängt.

Die Reaktionen des jugendlichen Publikums sprachen am Ende eine deutliche Sprache: Die Schülerkonzert-Premiere war ein voller Erfolg. Unter lautem Jubel und Ovationen dankten die Schüler dem Orchester und seinem Leiter für einen etwas anderen Schulvormittag.

Und auf dem Weg aus dem Theater hinaus standen nicht mehr die Arjen Robbens, Bastian Schweinsteigers oder Tim Cahills der Fußballweltmeisterschaft im Mittelpunkt der meisten Gespräche, sondern ein Gartenschlauch spielender Markus Theinert, eine schnarrende Klarinettenhexe und Hunde mit Augen so groß wie Untertassen. *Martin Hommer*



So voll, so jung und so wuselig wirds auch im Prinzregententheater nur sehr selten sein... Fotos: Hommer

Fortbildung

Windrichtung 2010 – 22. Internationale Sommerakademie für sinfonisches Blasorchester

31. Juli bis 8. August, Bayerische Musikakademie Marktoberdorf
Organisation: Felix Hofmeier
Lehrgangsführung: Michael Kummer
Gastdirigent: James Barnes (USA)

Qualifikationskurs für D3/C1 C1-Registerführerlehrgang mit Prüfung D3-Goldlehrgang mit Prüfung

7. bis 11. September, Bayerische Musikakademie Marktoberdorf
Lehrgangsführung und Organisation: Thomas Kindl

Alle Infos zu Fortbildungen unter www.mon-online.de